

beiden Faszikel (vgl. DA 33, 580 bzw. 37, 861) gearbeiteten weiteren Teilbände enthalten zusammen 507 Inschriften, von denen bloß 24 in die Zeit vor 1500 und nur drei in die vor 1400 gehören. Einleitende, mit Tabellen ausgestattete Kapitel bieten eine graphische, sprachliche und soziologische Auswertung des Materials, die in erfreulicher Weise in einem kurzen französischen Resümee zusammengefaßt ist.

Walter Koch

Helmut Rizzoli, Brixner und Innsbrucker Prägungen im Lichte zweier Münzfunde, *Der Schlern* 58 (1984) S. 507–515. – Auf Grund eines Dutzends Pfennigmünzen in dem ca. 1982 in der Türkei bekannt gewordenen sogenannten Barbarossa-Schatz weist der Vf. mehrere Pfennigmünzen mit der Darstellung eines Bischofs der Münzstätte Brixen zu, von der bisher keine Prägungen gesichert waren. Für einige Varianten wird Innsbruck als Ursprung wahrscheinlich gemacht, wo die Andechser als Stadt- und Münzherren bezeugt sind, aber bisher alle Belege einer tatsächlichen Prägertätigkeit fehlten.

Josef Riedmann

Toni Diederich, Rheinische Städtesiegel (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Jahrbuch 1984/85) Neuss 1985, Neusser Druckerei und Verlag, 390 S., 8 Tafeln, 102 Abb., DM 42. – Der stattliche und dabei erstaunlich preiswerte Band enthält als Kernstück (S. 151–363) einen beschreibenden Katalog von 82 ausgewählten Städtesiegeln des 12. bis 16. Jh. aus dem Raum zwischen Emmerich und Worms. Berücksichtigt sind „alle Städte, sofern sie förmliche Städtesiegel im Mittelalter besessen haben, mit wenigstens einem Siegel“ unter der Voraussetzung, „daß sich ein einigermaßen gut erhaltener Abdruck des Siegels ermitteln ließ“ (S. 14). Für die Aufnahme gleich mehrerer Siegel aus Aachen, Andernach, Bonn, Düren, Duisburg, Köln und Mainz waren historische ebenso wie ästhetische Gesichtspunkte maßgebend. Die Darlegungen zu den einzelnen Stücken stützen sich in jedem Fall auf qualitätvolle Abbildungen und erörtern insbesondere die verfassungsgeschichtlichen Hintergründe und das meist eng damit verknüpfte Datierungsproblem. Beim ältesten Kölner Stadtsiegel (S. 261 ff.) z. B. hält D. gegen H. Jakobs (vgl. DA 39, 656 f.) an seinem schon früher vertretenen Zeitansatz 1114/19 fest, was eine Abhängigkeit des nur wenig jüngeren Mainzer Siegels einschließt (S. 287 ff.). Diesem Inventar vorangestellt ist ein systematischer Einleitungsteil (S. 25–150) über das ma. Siegelwesen, der wegen seines ständigen Bezugs auf die rheinische Entwicklung zugleich eine Art von Résumé der Einzelbeschreibungen gibt. Besonderer Wert wird hier auf eine neuartige, von den Standardwerken abweichende Typologie der Siegelbilder gelegt. Da die europäischen Städtesiegel vom Rheinland ihren Ausgang genommen haben, kommt dem – übrigens durch Glossar und Register gut erschlossenen – Werk erhebliche allgemeinhistorische Bedeutung zu.

R. S.

Jiří Čarek, *Městské znaky v českých zemích* [Die Stadtwappen in den böhmischen Ländern], Praha 1985, Academia, 451 S. mit mehreren Abb. und 146 Farbtafeln. – Das zeitlich bis in die Gegenwart reichende Buch ist nichts weniger als eine Gesamtgeschichte des städtischen Wappenwesens in den böhmischen Ländern auf Grund langjähriger Sammelarbeit. Der erste Teil (S. 9–62) resümiert die Entwicklung der Stadtwappen, beginnend mit den wichtigsten königlichen Städten Anfang des 14. Jh. Ursprünglich schufen die Städte ihre Wappen aus militärischen